

Resolution

Jetzt braucht es mehr Bildung, soziale Sicherheit und gerechte Einkommen

Der kontinuierliche Rückgang der Corona-Ansteckungen wie auch die beschlossenen und sich noch abzeichnenden Lockerungen bringen rechtzeitig auf den Sommer das Gefühl der Normalität zurück. Zwar werden die Hygienemassnahmen und Schutzkonzepte weiterhin gelten. Der Arbeitsalltag wird sich aber in vielen Bereichen weitestgehend normalisieren. Die Chancen stehen gut, dass Angestellte bald nicht mehr nur mit der Kurzarbeitsentschädigung haushalten müssen, sondern wieder ihr gewohntes Einkommen erhalten. Arbeitslose können Hoffnung auf eine Anstellung schöpfen.

Nach Corona das Liberalisierungs-Virus?!

Die Aussichten stimmen zuversichtlich und lassen viele Arbeitnehmende aufatmen. Wenn da nicht die altbekannten Forderungen aus dem neoliberalen Giftschrack das wohltuende Durchatmen ins Stocken bringen würden! Die Mehrausgaben für Corona und das abgelehnte Rahmenabkommen dienen als Vorwand, um zum x-ten Mal den Gesundheitsschutz der Arbeitnehmenden anzugreifen. So sollen Arbeitszeiten verlängert, Erholungszeiten verkürzt und mit noch flexibleren Arbeitszeiten die Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit weiter erhöht werden. Gleichzeitig werden die Sozialversicherungen bewusst klamm gehalten: Anstatt die sozialen Netze enger zu knüpfen, erhöht man unter dem Deckmantel einer defizitären AHV das Rentenalter der Frauen - und wohl auch bald dasjenige der Männer.

Dies nur zwei Beispiele von Forderungen aus Arbeitgeberkreisen und rechten Parteien. Sie vertreten ungeniert die Interessen der Vermögenden, die diese Krise meist schadlos überstanden oder sogar von ihr profitiert haben. Ganz im Gegensatz zu den Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen mit niedrigen Einkommen, die unter den Auswirkungen der Coronakrise besonders leiden. Genau auf deren Kosten soll jetzt - ganz nach dem Motto «Lasse keine Krise ungenutzt» - die Wirtschaft angekurbelt werden.

Für eine faire Verteilung zugunsten der Arbeitnehmenden

Syna fordert deshalb:

- Anstatt Löcher in die sozialen Auffangnetze zu schneiden, sind die Maschen mit einer soliden und solidarischen Finanzierung enger zu knüpfen. So zeigt unser Dachverband mit [der Travail.Suisse-Transversale](#) auf, dass mit einer nachhaltigen Finanzierung der AHV, auch über Erträge der Nationalbank, das **Frauenrentenalter nicht angehoben werden muss**.

Delegiertenversammlung 2021 19. Juni 2021

- Viele Prognosen gehen von einer kräftigen Erholung der Wirtschaft aus. An diesem Aufschwung sind die Arbeitnehmenden zu beteiligen! Mit sicheren Arbeitsplätzen, fortschrittlichen Arbeitsbedingungen und mit **überfälligen Lohnanpassungen vor allem für Arbeitnehmende mit niedrigen Einkommen**, welche von der Coronakrise besonders betroffen sind.
- Anstatt aufgrund eines ruinösen Steuerwettbewerbes die Leistungen des Service public ständig abzubauen, sollen die Grosskonzerne und Vermögenden mit einem **Mindeststeuersatz ihren Beitrag für eine am Gemeinwohl orientierte Politik** leisten. So könnte eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder ein Gesundheitswesen, das sich nicht auf dem Buckel der Beschäftigten und Patienten «gesundspart», ermöglicht werden.
- Die Coronakrise hat gezeigt, wie wichtig Weiterbildung ist, um zu verhindern, dass die Arbeitnehmenden zu Verlierern des Strukturwandels werden. Deshalb sind die Leistungen der Arbeitslosenversicherung nachhaltig zu gestalten und dahingehend auszubauen, dass **Erwerbslose mehr Zeit und Geld für Aus- und Weiterbildung erhalten**, anstatt sie in prekäre Jobs zu treiben.

Weitere Auskünfte:

[Arno Kerst](#), Präsident Syna, 079 598 67 70